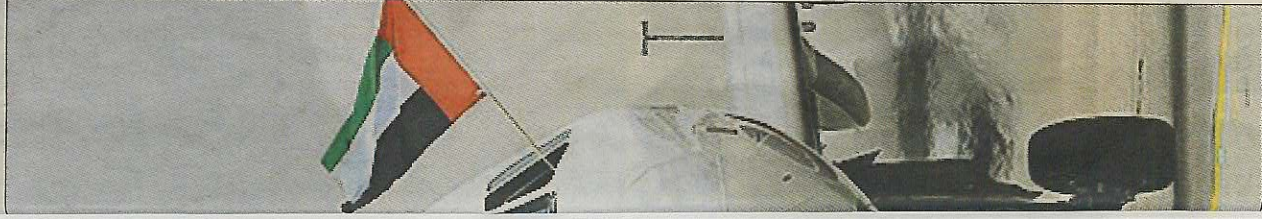


atflughafen

nsa und die Bundespolitik



Kommentar

Mutig

VON JOSEF SCHUNDER

Ein Grüner, der eine Lanze fürs Fliegen bricht – das sehen in der Ökopartei und bei den lärmgeplagten Anrainern des Flughafens nicht alle gern. Das lädt ein zum Krisisieren. Insofern bewies Verkehrsminister Hermann Mut, als er jetzt tapfer die Idee der Direktflüge ab Stuttgart verteidigte, die manche gern ganz den Drehkreuzen in Frankfurt und München überlassen möchten.

Als Aufsichtsratschef des Flughafens ist das ja sein Job. Als Politiker, der das wirtschaftliche Wohl seines Bundeslandes im Sinn hat, auch. Schließlich sollten konjunkturelle Effekte und Arbeitsplätze aufgrund der Reisetätigkeit diesseits der Landesgrenze entstehen, nicht jenseits. Hermann hat diesem Umstand richtigerweise Tribut gezollt – und sich damit als eine Art Realo erwiesen.

Die Freude des Flughafendirektors, dass die Landesregierung mit ihm gegen die Lufthansa und wichtige Bundespolitiker um diesen deutsch-arabischen Direktflug rang, ist verständlich. Die neue Verbindung hilft dem Flughafen, dorthin zurückzukommen, wo er nach Passagierzahlen im Jahr 2007 vor der Wirtschaftskrise angelangt war. Die zuletzt eingestellten Flüge Richtung New York und nach Katar zeigen aber auch, dass das Glück der Flughafenchefs manchmal von kurzer Dauer ist. Im Fall der Abu-Dhabi-Strecke artikuliert auch die Wirtschaft großes Interesse. Sollte die Strecke sich nicht tragen, wird man den Unternehmen kaum mehr abnehmen, dass sie auf Flüge dieser Art angewiesen sind. Air Berlin und die Partner in Stuttgart fliegen also auf Bewährung.

j.schunder@stn.zgs.de

ge und eine Flagge der
o: Günter E. Bergmann

utzt wird die Verbin-
erfahren betrieben.
Passagiere auf dem
ichen.
der Tourismuswer-
ng freut sich über
fahren, wackelt das

frühere, von der Airline Qatar angebotene Verbindung ins Emirat Katar. Damals sei das Angebot dünn und weniger attraktiv gewesen, jetzt wird täglich geflogen.

Der Auftakt mit 110 von 144 möglichen Passagieren sei nicht übel, hieß es bei Air Berlin. Damit liege man schon bei 70 Prozent

Baustellen sollen nachts ruhiger werden

Bezirksbeirat für Verbot von Piepern beim Rückwärtsfahren

VON ULI MEYER

STUTTGART. Der Bezirksbeirat Mitte will den Nachtschlaf seiner Bürger schützen. Einstimmig fordert er, dass die Betreiber von Baustellen die akustischen Warnanlagen an Fahrzeugen des Nachts abstellen.

Nächtlicher Baustellenlärm gehört zu den größten Ärgernissen für die Bürger. Das weiß auch die Stadtverwaltung, die viele Beschwerden erhält, wenn Menschen beim Schlafen gestört werden. Eine wesentliche Lärmquelle sind die akustischen Warnanlagen bei Baustellenfahrzeugen. Diese piepen, wenn sie rückwärts fahren. Die Fraktionsgemeinschaft SÖS-Linke-Plus hat im Bezirksbeirat Mitte nun einen Antrag eingebracht, wonach die Bahn als Bauherr bei S-21-Baustellen zum sofortigen Umbau der Fahrzeuge aufgefordert wird. „Es gibt kein Gesetz, das den Einsatz von sogenannten Rückwärtspiepern zwingend vorschreibt“, sagt Antragsteller Ralph Schnelle.

Auf Vorgaben der Berufsgenossen-schaft zur Sicherheit von Bauarbeitern hatte sich die Bahn bisher stets berufen. „Es gibt Alternativen“, plädiert Bezirksbeiratün Rita Krattienmacher für den Einsatz von Brummtönen oder anderer technischer Lösungen (Rückfahrkameras, Radarabstandswarmer) statt der Intervallhupe. Der Bezirksbeirat stimmte dem Antrag bei seiner Sitzung am Montagabend einstimmig zu. Auch für andere Baustellenbetreiber soll die Aufforderung gelten.

Alkohol-Testkäufe der Polizei

BÖBLINGEN (StN). Beamte des Polizeiviers und der Kriminalpolizeidirektion Böblingen haben am vergangenen Donnerstag zwischen 15 Uhr und 17.30 Uhr eine Jugendschutzkontrolle durchgeführt. Bei insgesamt 16 Verkaufsstellen im Böblinger Stadtgebiet prüften sie, ob Alkohol und Tabakwaren an Minderjährige verkauft werden. Als Testkäufer waren zwei 16 Jahre alte Auszubildende im Einsatz. Bei sieben Händlern erhielten die beiden Jugendlichen Waren, deren Abgabe nur an Erwachsene erlaubt ist. In fünf Fällen lie-